Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

17 Nr. 578 — Jahrgang 210

...preis für Halle u. Vororte 3.25 Mk. Durch die Post bezogen 3.50 Mk. für das Vierteljahr. ... 1.20 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich dreizehnmal. — Gratis-Beilagen: ... Courier (tägl. Heiteitsrotbell.), Zu Unterhaltungsblatt (Sonntagsbell.), Landw. Mitt. Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt).

Morgen-Ausgabe

Anzeigengebühren für die siebengespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 10512

...stelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. ...Fall während der Geschäftsstunden). Nach Geschäfts... Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609. Hauptschriftleiter: Dr. H. Simon, Halle

Montag, 12. November 1917

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Der Brückenkopf bei Vidor erstürmt

Der deutsche Schlachtbericht

...rlin, 10. Nov. Die Engländer haben am 10. No... in Flandern, wo sie nach ihrem prahlerischen Funk-...narvon vom 9. November innerhalb von drei Monaten ...sische Divisionen vernichtend geschlagen haben wollten, ...n eine schwere blutige Niederlage erlitten. ...hte sich seit Monaten ein englischer Mißerfolg an den ... und der flandrische Blutsumpf verschlingt englische ... auf englische Division. Vergeblich versuchen die briti-...richte Triumphe und Siege ihrer Waffen zu verkünden, ... Welt über die schweren Schläge zu täuschen, die die ...Einheitsfront im Westen, Osten und Italien erlitten ...m prahlerischen Worten stehen unverrückbar die ehernen ...n gegenüber, die für alle Zeiten die unvergleichlichen ...sten des fast gegen die ganze Welt kämpfenden Bier-...verständen.

...s zerstummelte Trichtergelände zwischen Poelkapelle und ...ndaele, das in monatelangen Großkämpfen von den Eng-... nicht überwunden werden konnte, sah am 10. November ...ußerordentlich blutigen Verlusten fünfmalige tiefgegliederte ... frischer englischer Divisionen restlos zusammenbrechen. ...mmatischen Trommelfeuer konnten die Engländer nördlich ...Poelkapelle vorübergehend vordringen, bis der Gegenstoß ...ischer und westpreußischer Bataillone die Angriffswellen ...ches mit ungestümer Wucht zurückwarf und erlitt in un-...vernichtenden Verfolgungsfeuer schwerste Verluste. Die ...nch niemal mit frischen Kräften wiederholten Angriffe ...te der Eisenhagel unserer Batterien schon vor unseren ...n den morastigen Sumpf, während an einzelnen Stellen ...und Bajonett den Angreifer niederschlug. Brandenburgische Truppen stießen dem fliehenden Feinde nach, entrissen ...ihre seiner Ausgangsstellung, schoben die eigenen Linien ...brachten Gefangene ein. Erst bei Einbruch der Dunkel-...das starke Feuer nach.

...in Flandern, so bewiesen nach wie vor auch auf dem ...n Teil der Westfront die erfolgreichen Unter-...gen unserer Truppen, daß die immer wiederholten briti-...Angemeldungen über den sinkenden Kampfwert und die ...deutscher Truppen ein leeres Gerede sind. Bei dem ...ches Vorstoß im Chaume-Walde hat sich die Zahl der dort ...ren Franzosen auf 8 Offiziere und über 280 Mann ...

...Hartmannsweilerkopf brachen eigene Sturmtrupps in ...lischer Gräben ein und brachten 37 französische Jäger ... In mehreren Stellen der Front wurden feindliche ...Vorstöße restlos und blutig abgewiesen.

...Bewegungskriege in Italien schreiten die siegreichen ...ten von einem Erfolge zum anderen. Unter schwierigen ...ssen und dauernden Kämpfen haben sie innerhalb von ...n durch zerklüftetes Gebirge, über breite sumpfige Fluß-... hinweg über 100 Kilometer zurückgelegt und die ...der Ebene von Susegana bis zur Adria, im Gebirge ...ans erreicht. Während an der unteren Piave sich ...ch zum Kampf gestellt hat, hasten er im Gebirge ...ssem den Ausgange der Ebene zu. In die dichten Rück-...ssen des Feindes schlägt vernichtend das Feuer der Ver-... Dauernd vermehrt sich die Gefangenenzahl und die Beute. ...tober ist das Material, das der Feind zurückließ, un-...ber ist der Zuwachs an Vorräten aller Art, die die Sieger ...reichen Lande finden.

Vorträge beim Kaiser

...rlin, 10. Nov. Amtlich. Seine Majestät der Kaiser ...hmen vormittag den Vortrag des Chefs des Ad-...stabes und den Generalstabsvortrag. ...m Frühstückstafel waren geladen der Chef des ...ts von Valentini, Generaladjutant von ...ns und Staatssekretär von Kühlmann. ...ten abend wohnten beide Majestäten der Taufe der ...ten Tochter des Kronprinzlichen Paares im ...schloß zu Potsdam bei.

Der Reichskanzler in München

...ünchen, 10. Nov. Reichskanzler Graf von Hert-...ng heute vormittag, begleitet vom Geheimen Legationsrat ...n von Stengel und dem ihm zugeteilten Offizier, aus ...hier eingetroffen.

...ünchen, 10. Nov. Seine Majestät der König empfing ...hmittag den Reichskanzler in Audienz.

Graf Hertlings Abschied vom bayrischen Staatsministerium

...ünchen, 11. Nov. Die „Korrespondenz Hoffmann" mel-...t: Im Staatsministerium des Königlichen Hau-... des Aeußern versammelten sich Sonntag vormittag ... Minister um den Reichskanzler Graf Hert-...ng. Der Justizminister widmete dem Reichskanzler ...Abschiedsworte und begrüßte hierauf den neuen Vor-... im Ministerium. Nach Erwiderung des Reichskanzlers ...Staatsministers v. Dandl verabschiedete Graf Hert-...ng von den einzelnen Herren. Anschließend hieran fand ...Ministerrat unter dem neuen Vorsitzenden statt.

Nächste Vollsitzung des Abgeordnetenhauses

...rlin, 10. Nov. Von einer Verschiebung der ...Donnerstag, den 15. November, 12 Uhr mittags ange-...ten Vollsitzung des Abgeordnetenhauses ist an ...gen Stellen nichts bekannt.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 11. Nov. 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Das Trichtergelände zwischen Poelkapelle und Paschendaele war gestern wieder der Schauplatz erbitterten Ringens.

Frische Divisionen führte der Engländer in den Kampf, um das Höhengelände nördlich Paschendaele zu gewinnen.

In dieser Niederung traten seine Regimenter an. In der Mitte der Angriffsfront drangen sie in unsere Abwehrzone ein und stürmten den erstrebten Höhen zu. Da traf sie der Gegenstoß Pommerscher und Westpreußischer Bataillone und warf sie zurück.

Fünfmal wiederholte der Feind seine Angriffe. In der Abwehrwirkung unserer Artillerie zerschellten die meisten schon vor unseren Linien. Wo der Feind Boden gewann, schlug ihn die Infanterie mit blanker Waffe nieder. Brandenburgische Truppen stießen dem Feinde nach und entrissen ihm Teile seiner Ausgangsstellung.

Der Artilleriekampf hielt bis zum Abend an und griff auch auf die an das Angriffsfeld anschließenden Stellungen über.

Ein am Abend östlich von Zonnebeke vorbrechender englischer Teilangriff scheiterte.

Der gestrige Schlachttag in Flandern kostete dem Feind schwere Verluste: 100 Gefangene blieben in unserer Hand.

Bei einem eigenen Erkundungsvorstoß südlich von Richebourg wurden 1 Offizier und 10 Portugiesen gefangen.

Vorfeldkämpfe im Artois und bei St. Quentin waren für uns erfolgreich.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Am Chaumewalde blieb das Feuer tagsüber gesteigert. Die Zahl der am 9. November dort gefangenen Franzosen hat sich auf 8 Offiziere und 280 Mann erhöht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Eigene Sturmtruppen brachten von gelungener Unternehmung am Hartmannsweiler Kopf 37 französische Jäger ein.

*

Leutnant Wüsthoff errang seinen 26. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz

und

Mazedonische Front

nichts besonderes.

Italienische Front

Starke italienische Kräfte warfen sich den über Asiago ostwärts vordringenden Abteilungen entgegen und drängten sie an einer Stelle etwas zurück.

Belluno ist von den verbündeten Truppen genommen.

An der unteren Piave hat sich der Feind zum Kampf gestellt.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 11. Nov., abends. (Amtlich).

Nordwestlich von Paschendaele brach ein englischer Teilangriff blutig zusammen.

In den Sieben Gemeinden und im Suganna-Tal wurde kämpfend Boden gewonnen. Unsere Truppen erstürmten den vom Feinde auf dem östlichen Piave-Ufer zäh verteidigten Brückenkopf bei Vidor.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 11. Nov. Amtlich wird verlautbart:

An der unteren Piave rüsten die Italiener zu weiterem Widerstand.

Im Gebirge schreiten die Operationen erfolgreich vorwärts. Belluno ist in unserer Hand. In den Sieben Gemeinden wurden wichtige Höhenstellungen genommen. Starke italienische Gegenangriffe, bei denen der Feind mehrere Hundert Gefangene verlor, vermochten — von einer örtlich begrenzten Kampfepisode abgesehen — nirgends Fuß zu fassen.

An der russisch-rumänischen Front und in Albanien nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Uebergangswirtschaft

Je länger der Krieg dauert, um so mehr tritt die Forderung in den Vordergrund, durch eine zweckmäßige Wirtschaftspolitik Vorsorge zu treffen, damit die mit dem Friedensschluß aus dem Feld Heimkehrenden möglichst bald wieder einer wirtschaftlichen Betätigung zugeführt werden können. Individuum und Allgemeinheit haben das größte Interesse daran, daß dem endgültigen Wiederaufnehmen der Friedenswirtschaft nicht eine Zeit vorausgeht, die ihren Stempel durch den Begriff Arbeitslosigkeit erhält. Bei der Konstruktion des deutschen Volkskörpers und der deutschen Wirtschaft hängt die Frage, wie schnell die Wiederaufnahme der Friedenswirtschaft zu ermöglichen ist, in erster Linie von der Tatsache ab, ob es gelingt, die nur aus dem Ausland erlangbaren Rohstoffe bald nach Abschluß des Friedens hereinzuschaffen. Die Lager sind erschöpft, und wenn auch zuzugeben ist, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der früher für unersetzbar gehaltenen Rohstoffe seinen Ersatz durch solche Materialien gefunden hat, die bei uns herstellbar sind, so trifft das doch nur auf verhältnismäßig wenige gerade der Stoffe zu, deren Veredelung erst Deutschland die Möglichkeit zum Aufbau seiner Ausfuhren gab. Für den Kriegsbedarf mag es genügen, wenn die in der Elektrizitätsindustrie benötigten Leitungsdrähte aus Eisen oder Aluminium hergestellt wurden. Wir haben uns damit abgefunden, wenn für Kautschuk allerlei Ersatzstoffe verwendet wurden. Wenn es sich aber darum handelt, der englischen und amerikanischen Industrie Konkurrenz auf dem Weltmarkt zu bereiten, dann nützt die gesamte aus der Not geborene Surrogatwirtschaft uns nicht mehr, dann heißt es wieder an die Stelle des Ersatzes das Edelmaterial zu setzen. Und ob wir wollen oder nicht, ob die Valuta darunter leidet oder nicht: wir sind gezwungen, Baumwolle, Kautschuk, Kupfer zu kaufen, wo wir diese Dinge erlangen können.

Der Umstand, daß wir, um alle diese Dinge im Milliardenwert zu erlangen, genötigt sind, sie von unseren derzeitigen Gegnern zu kaufen, macht aus dem gesamten Problem der Uebergangswirtschaft ein eminent politisches von um so größerer Bedeutung, als gerade die völlige Abhängigkeit Deutschlands in dieser Beziehung von der Gegenseite, und namentlich von England, erst die Grundlagen für die Absichten der Entente schuf, die man unter dem Begriff „Krieg nach dem Krieg" zusammenfaßt. Es braucht ja nur an die Schwierigkeiten erinnert zu werden, die sich für uns in dem Begriff Bezugsschein verkörpern. Amerika lieferte uns fast unseren gesamten Bedarf an Baumwolle. England durch seine Kolonien Australien und Südafrika die Schafwolle. Oder die Fettnot, die, soweit pflanzliche Fette in Betracht kommen, auf dem Ausbleiben der Zufuhren aus dem englischen Westafrika basiert! Gewiß werden nach dem Krieg auch andere Länder genau wie während des Krieges noch unter den Schwierigkeiten der Rohstoffzufuhr leiden, und wenn auch die rein technischen Hemmungen, soweit sie durch den Mangel an Schiffsraum gegeben sind, durch das kürzlich angenommene Gesetz betreffend den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte hinsichtlich Deutschlands wenigstens bis zu einem gewissen Grad behoben sein werden, so bleibt doch derjenige Staat am besten gestellt, der unabhängig von der Bereitwilligkeit Dritter zur Lieferung selbst aus eigenem Grund und Boden die Rohstoffe zu schöpfen in der Lage ist. In welcher günstigen Lage sich England in dieser Hinsicht befindet, braucht hier nicht näher erörtert zu werden. Nur eine Tatsache! Was Kautschuk für die Weltwirtschaft und insbesondere für Deutschland bedeutet, ist bekannt. Trotz der riesigen Verschiffungsschwierigkeiten ist England jetzt — während des Krieges — mit Kautschuk überschwemmt, weil seine Besitzungen in den Straits Settlements ihre Gummierzeugung dermaßen gesteigert haben, daß sie jetzt schon in der Lage sind, den gesamten Weltbedarf zu decken. So hat also trotz der Beschwerungen des Krieges der englische Wirtschaftsimperialismus einen neuen und gerade für uns bedeutungsvollen Sieg erfochten!

Unsere Rohstofflager sind erschöpft, und wenn es sich darum handelt, die Friedenswirtschaft wieder aufzunehmen, müssen wir erst Milliarden an das Ausland zahlen, um überhaupt einmal die Arbeitsgrundlagen zu erlangen. Wenn bei uns die Zahlung einer Kriegsentschädigung durch die Entente gefordert wird, dann wird gerade dieser Umstand so häufig übersehen, der es unseren Gegnern erlaubt, die von ihnen vielleicht gezahlte Barentschädigung durch ihr Lieferungsmonopol wieder auszugleichen nach einem Maßstab, den zu bestimmen sie die Macht haben. Und ähnliches gilt von der Hypothese, daß die zu stellende Forderung nach dem Grundsatz der offenen Tür uns über die Schwierigkeiten in der Rohstoffversorgung hinweghelfen könne. Angenommen selbst, daß alle Teile den ehrlichen Willen zur

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191711121-18/fragment/page=0001

Vertretung des Prinzips der offenen Tür hatten, muß doch gerade für die ersten Jahre nach dem Krieg berücksichtigt werden, daß das brutale Vorgehen der Entente gegen unsere Ueberseekaufleute alle deutschen Wirtschaftsbeziehungen vorläufig vernichtet hat, so daß von vornherein die nichtdeutschen Kaufleute im Vorteil sind. So würde die offene Tür eine unverwertbare Konzession sein.

Möglichst umfangreicher Kolonialbesitz, der lieferungsfähig und ausbaubar ist, bietet die beste Möglichkeit, um der Schwierigkeit der Rohstoffbeschaffung und damit eines der schwierigsten Kapitel der Uebergangswirtschaft Herr zu werden!

Londoner Banketreden

London, 10. Nov. (Meldung des Reuterschen Büros.) Auf dem Guildhall-Bankett sprach Sir Geddes im Namen der Marine. Er erklärte: Die Marine vertraut darauf, daß, wenn der geeignete Tag kommt, an dem es uns gelingt, den Feind zur Schlacht zu zwingen, der Feind eine Flotte finden wird, die der Gelegenheit gewachsen ist. Der Unterseebootkrieg der Mittelmächte ist fehlgeschlagen. Er hat sicherlich nicht diejenigen befriedigt, die ihn angefangen haben. Admiral von Capelle hat behauptet, daß meine Erklärung im Unterhause unrichtig war. Meine Erklärung war nicht unrichtig, sondern diejenige Capelles. (Beifall.) Unsere Schiffsverluste sind sehr schwer gewesen und sind noch schwer, obwohl sie beständig verringert worden sind. Im Augenblick ist der Himmel von einem großen Sturm bedeckt, der über den russischen Himmel fegt und eine vorübergehende Wolke verdunkelt die italienische Sonne, aber die Wolken werden vorübergehen, da der Feind infolge von Mangel und Abnutzung leidet. Es ist bezeichnend, daß der Feind fortgesetzt das Friedensgespräch wiederaufnimmt. Der Feind ist weit davon entfernt, mit der Lage zufrieden zu sein, in der ihn sein anmaßender Ehrgeiz gelassen hat.

Bei dem Guildhall-Bankett entschuldigte Bonar Law die Abwesenheit Lloyd Georges und fuhr fort, dem von Curzon über Rußland Gesagten, brauche er nichts hinzuzufügen. Die Zukunft Rußlands, sagte er, ist heute ein Buch mit sieben Siegeln, aber wir brauchen nicht zu verzweifeln, denn die Russen sind ein großes Volk. Was sich ereignen wird, können wir nicht wissen; allerdings ist der Erfolg der russischen Siege verloren gegangen. Aber in die Wagschalen der Gerechtigkeit und Freiheit sind die Hilfsquellen des amerikanischen Volkes geworfen worden. Die Amerikaner sind ein Volk, das in seiner Friedenstätigkeit seine Anpassungsfähigkeit, Tatkraft und seine Hilfsquellen gezeigt hat, die es nun im Kriege zur Geltung bringt, und es wird nicht Kehrt machen. Wir können uns auf Amerika verlassen, verlassen uns aber auch auf uns selbst. Ich will ein Bild von dem, was England geleistet hat, zu geben versuchen. Bonar Law kam auf die Flotte und sagte: Bis jetzt haben wir noch keine Schlacht am Nil oder bei Trafalgar gehabt, aber wenn der große Tag kommt, so wissen wir, daß wir nicht nur den alten Mut, sondern auch die alten Erfolge wieder finden werden. Bonar Law sollte der Handelsschiffahrt Anerkennung; sie werde den Mord Frykatts niemals vergessen, der keine vereinzelte Rohheit, sondern berechnet und wohlüberlegt gewesen sei. „Der Feind glaubte, daß unsere Seeleute sich durch solche Mittel abschrecken lassen würden, aber im Gegenteil: niemals haben unsere Seeleute sich so kurze Zeit an Land aufgehalten oder sind so bereit gewesen, an Bord zu bleiben, wie jetzt."

Nicht nur Admiral v. Capelle, sondern auch das eigene Parlament hat an der Rede Geddes Kritik geübt.

Bonar Law ging dann auf die Taten der Truppen über See an der Westfront ein. Er habe mehrfach in deutschen Zeitungen gelesen, England zeige seine Selbstsucht dadurch, daß es alle schweren Kämpfe von Angehörigen der Dominien durchkämpfen lasse. Niemand aber weiß es besser, sagte er, als unsere Kameraden aus den Dominions, daß nichts, was sie getan haben oder noch tun können, nicht von ihren englischen Kameraden ebenso getan worden ist. Wir können hoffnungsvoll und mit vollem Vertrauen in die Zukunft blicken. Bonar Law gab einen Ueberblick über die Kriegslage und betonte, daß Deutschland sich die Oberleitung über die Heere seiner Verbündeten durchaus gesichert habe; eine solche Oberleitung habe nicht in gleicher Ausdehnung zwischen den Alliierten bestehen können, weil sie eine Vereinigung von freien Völkern seien. Bisher hätten für jedes Land besondere Generalstäbe bestanden, jetzt aber wäre ein Stab der Alliierten für Frankreich, Groß-Britannien und Italien gemeinsam geschaffen, der dauernd Sitzungen abhalte, um die Stellungen der Heere zu prüfen, deren Front vom Kanal bis zum Adriatischen Meer als einheitlich angesehen werden könne.

Bonar Law ging auf die militärischen Operationen des Feindes gegen Italien über und sagte: Sie sind nicht ausschließlich aus militärischen, sondern zum Teil auch aus politischen Gründen unternommen worden, in der Hoffnung, die Alliierten zu trennen, zum Teil auch wegen der Notwendigkeit, die Stimmung der eigenen Völker der Zentralmächte aufrechtzuerhalten. Die Deutschen werden nie gewinnen können, solange sie die französischen und englischen Heere nicht geschlagen haben. Bonar Law beschrieb sodann den Widerstand Rumäniens als einen der historischen Zwischenfälle des Krieges und schloß mit den Worten: Der einzige Weg zum Frieden ist ein langer, mühevoller Weg zum Sieg. Alle Kriegführenden schwanken unter der Last des Krieges, es ist nur die Frage, wer unter ihr zusammenbrechen wird. Ich habe Vertrauen zu der Charakterstärke unserer Völker und zu der Gerechtigkeit unserer Sache. Es war ein Ringen zwischen freien Völkern und dem Despotismus des „Kriegsherren". Unsere Soldaten und die unserer Verbündeten wissen, wofür sie kämpfen, und ihr Mut wird sie nicht verlassen.

Englische Hirngespinste

Berlin, 10. Nov. Der Funkspruch Carnarvon vom 9. November 1 Uhr vormittags meldet: „Unsere Flandernruppen haben während der letzten drei Monate 90 deutsche Divisionen vernichtend geschlagen."

Hierzu darf daran erinnert werden, daß Marschall Haig bereits im Juni versprach, sich im Oktober in Brüssel filmen zu lassen und daß die englischen Berichte bereits Anfang Oktober verkündeten, sie könnten jeden Tag den Bewegungskrieg gegen die deutsche Flandernarmee beginnen. Während nach wie vor die englischen Massen durch den blutigen Flandernsumpf gegen ein und dieselbe deutsche Stellung gehetzt werden, und in vielen Monaten nur zertrommeltes Trichtergelände in geringer Breite und Tiefe besetzen konnten, haben die Deutschen mit den Verbündeten in Italien die gewaltige Offensive begonnen, die über eine Viertelmillion gefangener und mehr als 2300 Geschütze innerhalb 14 Tagen einbrachte und viele Tausende Quadratkilometer italienischen Bodens erobert.

Maßnahmen gegen die Sinnfeiner

London, 10. Nov. (Central News.) In Cork wurden wieder zehn Mitglieder der Sinnfeinerpartei verhaftet, darunter drei wegen verbotener Ausbildung von Truppen.

Vermißt

Amsterdam, 9. Nov. Der Dynamber Motorlogger „Elizabeth" wird vermißt.

Eine Rede des Großadmirals von Tirpitz

München, 10. Nov. Die Deutsche Vaterlands-Partei veranstaltete heute hier eine große öffentliche Versammlung. Die Teilnahme der Bevölkerung an dieser Kundgebung war eine sehr starke. Besonders bemerkenswert war die Rede des Großadmirals von Tirpitz, der etwa folgendes ausführte:

In der Eigenart der einzelnen deutschen Stämme liegt unser Reichtum, aber auch unsere große Gefahr. Ein segensbringender Schmelztiegel war hier die Marine, die alle Unterschiede klein werden ließ der großen Fremde gegenüber. Auch die Klassenunterschiede wurden in ihr abgeschliffen. Ihre Eigenart erzeugte eine besondere enge Kameradschaft zwischen Offizieren und Soldaten. Zu einem Skandal aufgebauschte Einzelfälle sind in Wahrheit ohne Bedeutung, Bedeutung hat nur der Frevel, der von denen begangen wurde, die Zerwürfnisse von außen in die Marine hineintragen wollten. Die Marine hat ferner besonders zum Zusammenschweißen der Konfessionen beigetragen. Sie hatte in der Welt draußen gerade auch für die katholische Kirche eingetreten und stand überall in den besten Beziehungen zu ihren Vertretern. In der Tat gibt es keine größere Machststütze für die katholische Kirche draußen in der Welt, in der sonst angloamerikanischer Utilitarismus allein herrschen würde, als das Deutsche Reich! Ueber Stammes-, Klassen- und Konfessionsunterschiede hinweg will auch die „Deutsche Vaterlands-Partei" erzogen im Siegeswillen. Wir wollen einigen im Zeichen des Vaterlandes; leider ist aber in unser Volk manches gefährliche Gift hineingetragen worden in den letzten Jahren. Es gilt sich klar zu werden über den Angelpunkt des Krieges. Es ist kein Chauvinismus und Annexionismus, wenn wir das Kind beim Namen nennen und sagen, daß entscheidend für Kriegsausgang und deutsche Zukunft sein wird, ob wir oder England die Stützmacht Belgiens werden. Dort liegt unsere militärische Sicherung, unsere wirtschaftliche Kompensation, die allein unser auf Industrie und Export neben der Landwirtschaft angewiesenes 70-Millionen-Volk nach den schweren Opfern des Krieges vor Verkümmerung schützen kann. Blamen und Wallonen wollen wir ihre Eigenart lassen, sie werden wirtschaftlich neu aufblühen im Zusammenhange mit uns; wir aber brauchen zur Wahrung unserer Wirtschaftsinteressen militärische Macht. Deutschland sieht zugleich für den europäischen Kontinent im Sinne der wirtschaftlichen Bestrebungen König Ludwigs; daraus folgt schon, daß Oesterreich-Ungarn aus eigenstem Interesse für unsere Lebensnotwendigkeiten England gegenüber mitkämpft, ebenso wie wir ein Interesse daran haben, daß Oesterreich-Ungarn eine starke Mittelmeermacht ist und die vornehmste Schutzmacht der Donaumündungen. Können wir denn aber England zwingen, unsere Schutzmachtstellung in Belgien anzuerkennen? Gewiß! Wir müssen nur politisch standhalten. Heer, Flotte und U-Boote schaffen es. Ein Termin läßt sich nicht angeben, aber der Erfolg wird rechtzeitig kommen; wir halten länger aus als die Feinde! Die Friedensresolution war nach alledem nicht richtig; aber wir können jetzt die Kritik bei Seite lassen und einen Strich darunter machen. Wir hoffen, auch die Mehrheit der Freunde der Resolution findet sich noch zu uns, auf den Boden der Tatsachen und Notwendigkeiten! Jeder tue jetzt seine Pflicht! Bayern sollte sich in die erste Linie stellen. Preußen hat viel geleistet und geopfert für den Reichs- und Staatsgedanken. Süddeutschland hat sich dafür in anderen Beziehungen besser entwickeln können, es hat jetzt eine große Aufgabe zu erfüllen. Nehmen Sie den Grundgedanken der Deutschen Vaterlands-Partei auf und helfen Sie Deutschland in seiner Schicksalsstunde retten!

Kaiser Karl in Lebensgefahr

Görz, 10. Nov. Seine Majestät der Kaiser hatte heute mit dem König von Bulgarien in Görz und Palmanova geweilt. Bei der Rückfahrt blieb das Auto Sr. Majestät beim Versuche, einem der den Isonzo begleitenden Torrenten zu übersetzen, stecken. Das Auto konnte nicht aus dem Flußbett herausgebracht werden. Der Leibjäger Seiner Majestät Reisenbichler und der Gardewachtmeister Bomek trachteten daher, den Kaiser an das Ufer zu tragen. Hierbei brach die Wehr, auf der der Leibjäger stand, ein und der Leibjäger wurde weggeschwemmt. Seine Majestät ließ den Leibjäger in dieser Lebensgefahr nicht los und wurde hierbei gleichfalls von den hochgehenden Fluten des Flusses abgetrieben, mit ihm der gleichfalls schon erwähnte Gardewachtmeister Bomek. Der Kaiser wurde mit den beiden auf eine längere Strecke fortgetrieben. Dank der aufopfernden, beispiellosen treuen Haltung seiner Begleitung, allen voran des Prinzen Felix von Parma, der sich sofort in den Fluß warf, wurde der Kaiser nach längeren Bemühungen wieder ans Land gebracht. Der Kaiser befindet sich wohl.

Das österreichische Kaiserpaar an der italienischen Front

Triest, 9. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute im Automobil nach Miramar und dann mit einem Motorboot nach Grado. Auf der Fahrt durch die Lagunen von Grado wurden die Sdobbatterien, die die Italiener nicht mehr fortschaffen konnten und die zum Teil unversehrt sind, eingehend besichtigt. Von Grado kehrten der Kaiser und die Kaiserin auf einem Torpedoboot nach Triest zurück, von wo sie sich nach dem Standort begaben. Der Kaiser verlieh den bulgarischen Prinzen Boris und Kyrill den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegsdekoration.

Der „eingetrocknete" Tagliamento

Berlin, 10. Nov. Die italienische Heeresleitung versucht ihren Rückzug auf die Livenza dadurch zu beschönigen, daß sie im Berichte vom 7. November vorgibt, der Tagliamento sei eingetrocknet und bilde daher nur eine sehr schwache Verteidigungslinie. Diese Behauptung ist falsch. Sie widerspricht nicht nur amtlichen deutschen Feststellungen, sondern auch den Berichten neutraler, den Italienern wohlgesinnter Blätter. So schreibt am 6. „Le Democrate": „Der Uebergang über den Tagliamento muß als eine der bemerkenswertesten Operationen angesehen werden. Der Fluß ist jetzt in einen wilden Strom verwandelt, der in breitem Bette über Felsblöcke und Sandbänke dahinrauscht. Es scheint fast unmöglich, ihn im Feuer eines zum Widerstand entschlossenen Feindes zu überschreiten."

Der König von Schweden in Kopenhagen

Kopenhagen, 10. Nov. Der König von Schweden traf gestern nachmittag zum Besuch des Königs und der Königin von Dänemark hier ein. Abends fand im Schloß Amalienborg Festtafel statt, wobei [illegible] Christian in einer Ansprache dem König von Schweden für seinen Besuch dankte und ausführte, er setze [illegible] Besuch die Bestätigung und Fortsetzung des Zusammengehens und Zusammenwirkens beider Länder [illegible] überzeugt, daß hieraus für die Gegenwart und die Zukunft für beide Völker glückliche Ergebnisse entstehen [illegible] Der König von Schweden dankte für den herzlichen Empfang und sprach weiter die Versicherung aus, daß Bestrebungen für ein weiteres Zusammengehen und Zusammenwirken bei ihm stets die treueste Unterstützung finden würden. Nach der Tafel wohnten die Majestäten der Vorstellung im Königlichen Theater bei. Heute mittag [illegible] König von Schweden an der Frühstückstafel [illegible] Königinwitwe teil und reist darauf um 3 Uhr nachmittags nach Schweden ab.

Bulgarischer Heeresbericht

Sofia, 10. Nov. Generalstabsbericht. Mazedonische Front: An der ganzen Front das gewohnte Störungsfeuer. Oestlich von der Cerna bei Grabeschnica wurden feindliche Erkundungstrupps vertrieben. In der Gegend der Moglena auf dem linken Wardar-Ufer drangen unsere Stoßtrupps in feindliche Stellen in die feindlichen Stellungen ein und kehrten mit [illegible] heute verschiedener Art zurück. Am Strumа-Tal, südlich [illegible] wurde eine feindliche Kompagnie durch unsere Artillerie [illegible] truppen zerstreut, die mit gefangenen Engländern, darunter [illegible] Offizier, zurückkehrten.

Dobrudscha-Front: Schwache Feuertätigkeit; [illegible] von Galatz wurde eine feindliche Erkundungsabteilung abgewiesen.

Sofia, 11. Nov. Amtlicher Heeresbericht. Mazedonische Front: Auf der ganzen Front Störungsfeuer, [illegible] weise westlich Bitolia, an der Moglena, südlich von der [illegible] Planina und nahe der unteren Struma, heftiger werdend. [illegible] liche Erkundungsabteilungen wurden durch Feuer versprengt.

Dobrudschafront: Oestlich Galatz Artilleriekampf.

Der neue Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung

Berlin, 11. Nov. Der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung, Präsident des Kais. Stat. Amts, Geh. Oberregierungsrat Delbrück, ist auf seinen Wunsch von der Stellung als Reichskommissar entboben worden. Als Nachfolger im Reichskommissariat ist das Mitglied des Kais. Stat. Amts, Geh. Regierungsrat Meisinger bestimmt worden.

Schweres Brand- und Explosionsunglück in den Reinsdorferwerken bei Wittenberg

15 bis 20 Tote und etwa 40 Verletzte

Magdeburg, 11. Nov. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurden die Reinsdorferwerke in der Nähe von Wittenberg von einem Brande mit nachfolgender Explosion heimgesucht. Dem Unglücksfall sind 15 bis 20 Tote zum Opfer gefallen. Die Zahl der Verletzten beträgt etwa 40. Aerztliche, sowie [illegible] Hilfe waren mit größter Beschleunigung zur Stelle. [illegible] Sachschaden ist nicht unerheblich, doch [illegible] größte Teil der in Mitleidenschaft gezogenen Anlagen in [illegible] Zeit wieder betriebsfähig sein. Ueber die Ursache hat [illegible] nichts bestimmtes ermitteln lassen.

Gewinn-Auszug der 10. Preuss.-Südd. (236. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie

5. Klasse. 8. Ziehungstag. 10. November [illegible]

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

2 Gewinne zu 10000 M 196454

2 Gewinne zu 5000 M 155106

63 Gewinne zu 3000 M 10159 13167 16254 23465 47154 [illegible] 55360 77870 82744 83662 90043 95209 97324 103296 107410 [illegible] 112888 116241 116915 119800 130524 136621 139675 143474 [illegible] 158740 159024 159551 171326 178146 186527 188299 190174 [illegible] 200753 211833 212975 217541 218126 230010 232075 [illegible]

138 Gewinne zu 1000 M 821 1445 2201 2470 3174 5971 [illegible] 11718 12252 12753 13006 13638 18913 24362 31768 37143 37389 [illegible] 42564 42766 44572 46879 47753 51164 57450 60482 63481 [illegible] 69312 71925 81507 84147 88645 94218 95330 99733 104895 109194 [illegible] 118706 122383 122507 124342 124801 126804 132153 133921 [illegible] 149160 152017 157507 162888 164368 170067 173589 175418 [illegible] 181672 190201 192076 192199 196796 197099 222218 223933 [illegible] 227422 232467

204 Gewinne zu 500 M 2942 3050 5473 9942 11305 14108 [illegible] 21094 25445 26797 27338 29633 31165 32254 33351 39423 39707 [illegible] 40367 42477 44734 47612 50625 52624 54759 59485 59969 61183 [illegible] 66345 68599 68871 68897 69109 82231 83219 85073 85097 86824 [illegible] 91525 93773 94053 94288 101207 102756 105723 108283 109633 [illegible] 117478 120102 120983 123874 125734 128772 129055 133518 [illegible] 137940 139561 143888 149441 150291 152053 154863 158975 [illegible] 159758 161585 161608 161911 164482 166634 170151 170198 [illegible] 175850 180177 181676 184059 186933 190445 192165 193941 [illegible] 201858 203165 204983 206704 208053 208781 214086 217377 [illegible] 218252 219069 221402 222009 226023 230542 233091

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

4 Gewinne zu 15000 M 165505 169407

8 Gewinne zu 10000 M 18870 37791 67235 168197

53 Gewinne zu 3000 M 561 2207 17874 19999 23021 [illegible] 70168 81132 91250 96436 117096 121757 136046 149679 152333 [illegible] 173040 173225 177283 183990 193364 201479 208699 214313 [illegible] 226424 227237 233828

136 Gewinne zu 1000 M 813 15618 18483 27481 28584 [illegible] 35521 37353 37822 40052 44243 44963 47403 48353 52917 53403 [illegible] 67350 68193 68392 70715 74933 76631 78749 84851 87298 88247 [illegible] 97337 99441 106444 104712 112440 113105 120709 120865 123868 [illegible] 139074 141075 142223 149576 151849 153316 153534 159328 [illegible] 166305 167731 168206 168772 168915 175919 176227 179023 [illegible] 180760 189989 193726 194523 201073 203999 211596 212878 [illegible] 217158 217663 224735

232 Gewinne zu 500 M 1720 4473 4868 8493 13031 14464 [illegible] 17018 17046 18017 19368 21025 22625 25611 26251 30260 33158 [illegible] 36727 37621 38906 43122 43908 46818 46819 47839 52659 52784 [illegible] 55439 58724 59608 60168 65645 67003 68321 72538 74711 76164 [illegible] 77152 77209 79223 80564 83653 84799 89955 89360 93014 97140 [illegible] 102551 102847 104187 104288 106818 107954 108480 110088 [illegible] 115128 116411 119115 120271 120653 121191 132813 134349 [illegible] 147834 148248 149189 150258 151207 154579 154747 159321 [illegible] 164487 165319 168703 170871 175357 176763 177847 178344 [illegible] 183248 184353 184944 187010 187130 189954 189138 192948 [illegible] 195578 200409 201587 202120 206175 206807 206873 210041 [illegible] 210502 213247 214260 215308 215974 217880 221831 231278 [illegible] 227507 229748

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Hans Simon; für Oertliches, wirtschaftliches, Gerichtssaal und Sport: Heinrich Wiesbaum; Provinz, Börsen- und Handelsteil: Georg Fernandes; für den übrigen Teil: Dr. Hans Simon; für den Anzeigenteil: [illegible] Kreibohm, sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191711121-18/fragment/page=0002